

Mensch und Landschaft, Gruppe Zürich

Anfänge und Gründung der Zürcher Geomantiegruppe

Auf die Aufforderung hin, über die Anfänge der Zürcher Geomantie-gruppe zu schreiben, komme ich, Mona Bienek, nicht darum herum, die Erzählung mit einer persönlichen Geschichte einzuleiten, zu der ich – wie von unsichtbarer Hand – aus meiner Fotosammlung einige alte Fotos zu-gespielt bekommen habe.

Für mich, die ich von Beginn an Marko Pogačnik in Zürich begleitet habe, fängt nämlich die Erzählung schon 1995 an. Mein Mann Bernardo hatte von einem Bekannten Markos damals neu erschienen Buch „Elementar-wesen“ geschenkt bekommen, das ihn sehr begeisterte. Auf der hintersten Seite standen Kontaktadressen für Seminare in Deutschland und Österreich. Als Bernardo sich dafür interessierte, stand gerade ein Seminar-wochenende in seiner Heimatstadt Innsbruck vor der Tür. So reisten wir spontan zu diesem Workshop, der im Herbst 1995 über die dortige Anthroposophische Schule organisiert worden war.

Marko liess uns bekannte Orte sensitiv erfahren, was uns sehr beeindruckte. Wir waren verblüfft, wie er uns Plätze von Elementarwesen zeigte, die schon Bernardos Ziehvater auf seinem Fabrikareal immer gehütet hatte. Auch stellten wir uns, von Marko angehalten, noch etwas schüchtern, im Kreis vor der Polizeihauptwache auf und reinigten den Platz mittels lautem Tönen. Später führte uns Marko in einen Wald ob Innsbruck und zeigte uns dort von Waldgeistern bewohnte Plätze mit Schalen-steinen, alles Orte, die Bernardo von seiner Jugend her bestens kannte. Auch ich war von Markos Arbeit fasziniert und fragte ihn, ob er nicht einmal nach Zürich kommen würde. Seine enttäuschende Antwort lautete damals: „Zürich ist noch nicht bereit!“



Marko Pogačnik in jungen Jahren (1997 in Zürich)

Im Berner Seeland hatte Marko, eingeladen vom BUWAL (heute BAFU), bereits 1994 erste geomantische Analysen gemacht. Daraus entstand unter der Schirmherrschaft der HPG Bern das mehr als zwanzig Jahre dauernde Projekt LANDSCHAFT – KUNST – GEOMANTIE unter der Leitung von Kurt Rohner (Dokumen-tation: Kurt Rohner Hrsg., «28 Orte und ein Weg – 28 lieux – 28 luoghi»; 5 Broschüren, 32 Karten mit DVD in einer Massschachtel; Verlag die Brotsuppe 2012; ISBN 3-905689-30-3). Anlässlich einer Erstbegehung in diesem Zusammenhang kam Yvonne Christ, ein Mitglied der Zürcher Gruppe, erstmals in Kontakt mit Geomantie und Markos Art zu arbeiten.



Seminar mit Marko Pogačnik in Zürich 1997

Im Juni 1997 entdeckte ich im Programmheft der Buchhandlung im Licht ein Seminar in Zürich mit Marko Pogačnik! Rasch nahm ich mit Marko Kontakt auf und bot an, ihm mit meinen Kenntnissen als Stadtführerin bei den Vorbereitungen zu helfen und bei uns zu wohnen. Zudem organisierte ich ein Interview mit einer mir bekannten Journalistin, die auf der Frontseite des damaligen Tagblattes von Zürich ihre Eindrücke von Markos Arbeit an ein breites Zürcher Publikum weitergab.

Dieses erste Seminar fand am 14./15. Juni 1997 unter dem Titel: „Stadtheilung Zürich – Wege der Heilung“ statt. Die Einführung erfolgte in der alten Buchhandlung im Licht.

Danach besuchten wir den Platzspitz mit seinen Elementarwesen, Zürichs Ying-Yang System, das vitalenergetische Zentrum auf dem Lindenhof, die Wasserkirche mit dem Zwingliendenkmal, etc. Der Workshop war sehr gut besucht. Geomantieinteressierte aus der ganzen Schweiz kamen angereist, darunter auch Pierrette Hurni aus Bern und Philipp Hostettler aus St. Gallen, als Vertretung ihrer Regionen. Auffallend war, dass einige Künstler und Steinmetze teilnahmen, die wohl von Markos Landschaftsheilung mit Steinstelen im Park von Schloss Türnich bei Köln oder seiner Arbeit im Seeland gehört hatten. So war z.B. jemand von einem Künstlerkollektiv dabei, der mit dem Projekt „Zart“ (Zürich Art) durch Unfälle gestörte Plätze mit verschiedenen Kunstperformances energetisch reinigte und stärkte. Vorarbeit für unsere Stadtheilung?

Zu den TeilnehmerInnen gehörte schon damals unser leider zu früh verstorbene Radiästhet Fridolin Jecker, der uns jahrelang auf unseren Rundgängen begleitete und unsere Arbeit mit Boviswerten ergänzte.

Ja, aus diesem ersten Seminar entstand der Wunsch, weiterhin an den mit Marko besuchten Orten zu arbeiten. So gründeten Bernardo und ich die erste Zürcher Geomantiegruppe, die ich dann später mit Hugo Stahel und einigen treuen Geomantinnen weiterführte. Ich finde in meinen Unterlagen eine Liste mit 60 Adressen! Anfänglich trafen wir uns ca. vier bis sechs Mal im Sommerhalbjahr an Samstagnachmittagen, um an den von Marko gezeigten Plätzen zu arbeiten.

Am 26. April 1998 luden wir Marko zu einem zweiten Seminar in Zürich ein und arbeiteten – gemäss Notizen, die ich fand – an der Wasserkirche, vor dem Fraumünster, auf dem Lindenhof, bei den Amtshäusern, der St. Anna Kapelle und am Schanzengraben. Bald darauf kam auch Ana Pogačnik nach Zürich und zeigte uns, was, gemäss Informationen aus der geistigen Welt, in unserer Stadt gestärkt werden sollte. Sie führte uns an verschiedene Engelplätze und kosmische Einstrahlungspunkte. Ein weiterer hilfreicher Geomantievermittler war Fritz Bachmann selig. Er bot damals einige Abendkurse in Zürich an. Ich erinnere mich an Wahrnehmungs-übungen im Rietbergpark, einem Park, der um die Jahrtausendwende vom Lothar-Sturm verwüstet wurde. Von Fritz Bachmanns Wochenendseminar im November 1999 fand ich Pläne, gezeichnet von Remo Ferrario, einem alten Weggefährten von Marko. Remo organisierte am 17./18. Juni 2000 ein Wochenende mit dem englischen Geomanten Peter Dawkins, der uns an jenem Workshop seine Version eines Chakra-Systems entlang der Limmat zeigte.

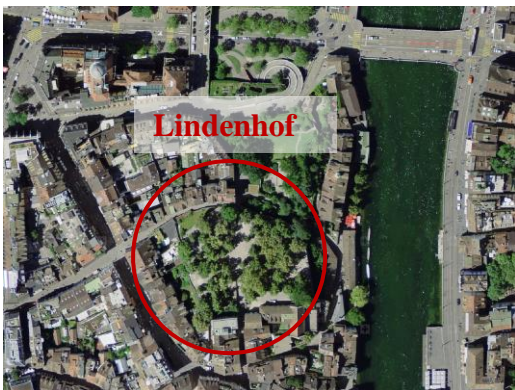
Mona Bienek

Die Zürcher Gruppe wird zu „Mensch und Landschaft, Gruppe Zürich“

2004 übernahmen Hugo Stahel, Yvonne Therese Christ und ich, Barbara Salome Christoffel, die Leitung der Zürcher Geomantiegruppe. Yvonne Christ, Christina Waldburger und Agnes Hodel (zwei weitere Mitglieder der Zürcher Gruppe) und ich hatten die erste und einzige Schweizerausbildung bei Marko und Ana Pogačnik besucht.



Die damalige Namensänderung der Zürcher Geomantiegruppe in „Mensch und Landschaft, Gruppe Zürich“ war eine Angleichung an den Namen „Gespräch mit der Landschaft“, verbunden mit der in Geomantiekreisen gereiften Einsicht, dass die Heilung stets gegenseitig ist; wir werden von der Landschaft ebenso



beschenkt, wie sie von uns! Ab 2012 ergänzte an Stelle von Yvonne Christ Regula Fischer das Leitungsteam. Regula hatte die Ausbildung bei Ana in Deutschland gemacht. Neben regelmässiger geomantischer Arbeit an Orten, die Marko und Ana entdeckt hatten, widmeten wir uns zunehmend dem Erforschen. Lange beschäftigten wir uns beispielsweise mit dem feinstofflichen Zustand und den Zusammenhängen von Sihl, Limmat, Schanzengraben, See. Oder wir dehnten unsere Arbeit aus in sämtliche Quartiere und kamen mit Geschichte und Wachstum der Stadt in Berührung. Es kamen auch Inputs von aussen: Ein Mitglied unserer Gruppe, Sanna Meier, zeigte uns Plätze, die sie an

einem Seminar bei Stefan Brönnle kennengelernt hatte. Es ist immer eine engagierte Gruppe, die unterwegs ist, mit Menschen, die viele Jahre dabei bleiben, und solchen, die sporadisch oder wenige Male teilnehmen.

Wir sind offen für alle. Treffpunkt ist nach wie vor meistens der Lindenhof, das vitalenergetische Zentrum von Zürich. Der Lindenhof befindet sich auch im Zentrum der Zürcher Mandorla, die Marko am Seminar 2016 mit uns thematisierte.

Seit Ende der Neunzigerjahre war Marko Pogačnik nie mehr für ein Wochenendseminar in Zürich gewesen. 2016 gelang es uns endlich, ihn einzuladen. Da Christine Missak, Kerstin Paul, Regula Fischer und ich die ganze Organisation und das finanzielle Risiko übernahmen und Marko wieder bei Mona logieren durfte, konnte die gut besuchte sogenannte „Zürcher Werkstatt“ sehr kosten-



Seminar mit Marko Pogačnik in Zürich 2016



günstig durchgeführt werden. Sie war so, dem Wunsch von Marko entsprechend, für ein breites Publikum erschwinglich. Eine grosse Wende fand in der Zürcher Geomantiegruppe 2018 statt: Seit Januar 2018 wird „Mensch und Landschaft, Gruppe Zürich“ nämlich in gemeinsamer Verantwortung geführt. Wechselnde Personen bedienen die Mailadresse und die Rundgänge werden von verschiedenen Einzelpersonen oder Zweiertteams geleitet. Das funktioniert hervorragend!

Barbara Salome Christoffel

Marko Pogačnik 19 Jahre später (2016 in Zürich)

Neues erproben im gemeinsamen Tun – Erfahrungen der Zürcher Gruppe 2018

In der Zürcher Geomantiegruppe „Mensch und Landschaft“ sind wir letztes Jahr ganz neue Wege gegangen. Weil Hugo Stahel sich nach jahrelangem grossem Engagement aus der Leitung zurückgezogen hat, haben wir uns von Grund auf neu organisiert und übernehmen sowohl die Büroarbeit als auch die Vorbereitung und Durchführung der Rundgänge abwechselnd. Bei den Rundgängen arbeiten oft GeomantInnen mit längerer Leitungserfahrung mit solchen zusammen, für die das neu ist. Wir haben bewusst darauf verzichtet, ein Jahresthema festzulegen. Auf diese Weise haben wir Rundgänge zu unterschiedlichsten Themen und mit vielfältigen Formen erlebt. Umso spannender ist es, Ende Jahr trotzdem einen roten Faden zu erkennen.

Unser Geomantiejahr begann an einem kalt-nassen Tag Anfang März mit einem Labyrinthweg durch die Innen-stadt. Über mehrere Schleifen erfuhren wir Strassen, Gebäude und Orte immer wieder aus einem andern Blickwinkel. Dabei gingen wir auch der Frage nach, ob sich durch dieses achtsame Gehen die Orte veränderten beziehungsweise sich unsere Wahrnehmungen vertieften und ob sich dadurch ein Weg in die eigene Mitte zeigte. Im April waren Bäume das Thema. Auf dem Friedhof Sihlfeld, dem ältesten Friedhof der Stadt, erlebten wir als Erstes Bäume von einer unglaublichen Kraft und Präsenz, Bäume, die als mächtige Wächter den Ort schützen und die zugleich Tore in andere Dimensionen öffnen. In einem zweiten Schritt lernten wir verschiedene neue Methoden kennen, um mit Baumwesen in Kontakt zu kommen und einzelne Aspekte der Bäume intensiver zu untersuchen. All diese Erfahrungen nahmen wir mit an einen neu



Zürcher Gruppe im Kreis 9

gebauten Verkehrsplatz, um die dort frisch gepflanzten Bäume zu stärken. Im Mai erforschten wir Kirchenorte eines Stadtkreises. Ausgehend von einer Lebensnetz-Meditation beschäftigten wir uns intensiv mit Mineralien – mit Mineralien in und um uns, mit zu Kirchengebäuden verdichteten und zu Steinen geformten. Wir erkundeten die markante Kirche Enge auf einem Moränenhügel und die alte Kirche Wollishofen, einen verlassen wirkenden Ort, an dem wir dann mit Elementarwesen arbeiteten.



Im Kreis 5

Am nächsten Rundgang befassten wir uns mit der Energie der neuen Erde. Auf dem Fraumünsterplatz, einem der Ursprungsorte der Stadt, der neu autofrei und energetisch offen ist, stimmten wir uns auf das Thema ein. Anschliessend erkundeten wir den Ort der neuen Energie im Wald. Dabei zeigten sich ganz unterschiedliche Aspekte und Ausprägungen dieser Energie. In einer Meditation liessen wir diese neue Energie in die Stadt fließen, gezielt auch zum Fraumünsterplatz, und luden die Engel, Elementarwesen und Tiere ein mitzuwirken. Im September zeigte uns ein Geomant unserer Gruppe die Arbeit mit

Ruten. Nach einer theoretischen Einführung mit ausführlichen Unterlagen über das Vorgehen und nicht zuletzt über den Zusammenhang zwischen Wuchsformen von Bäumen und Wasseradern machten wir im Wald die ersten praktischen Erfahrungen. Zum Schluss verbanden wir uns in einer Meditation noch auf einer anderen Ebene mit der Energie und den Wesen des Waldes.

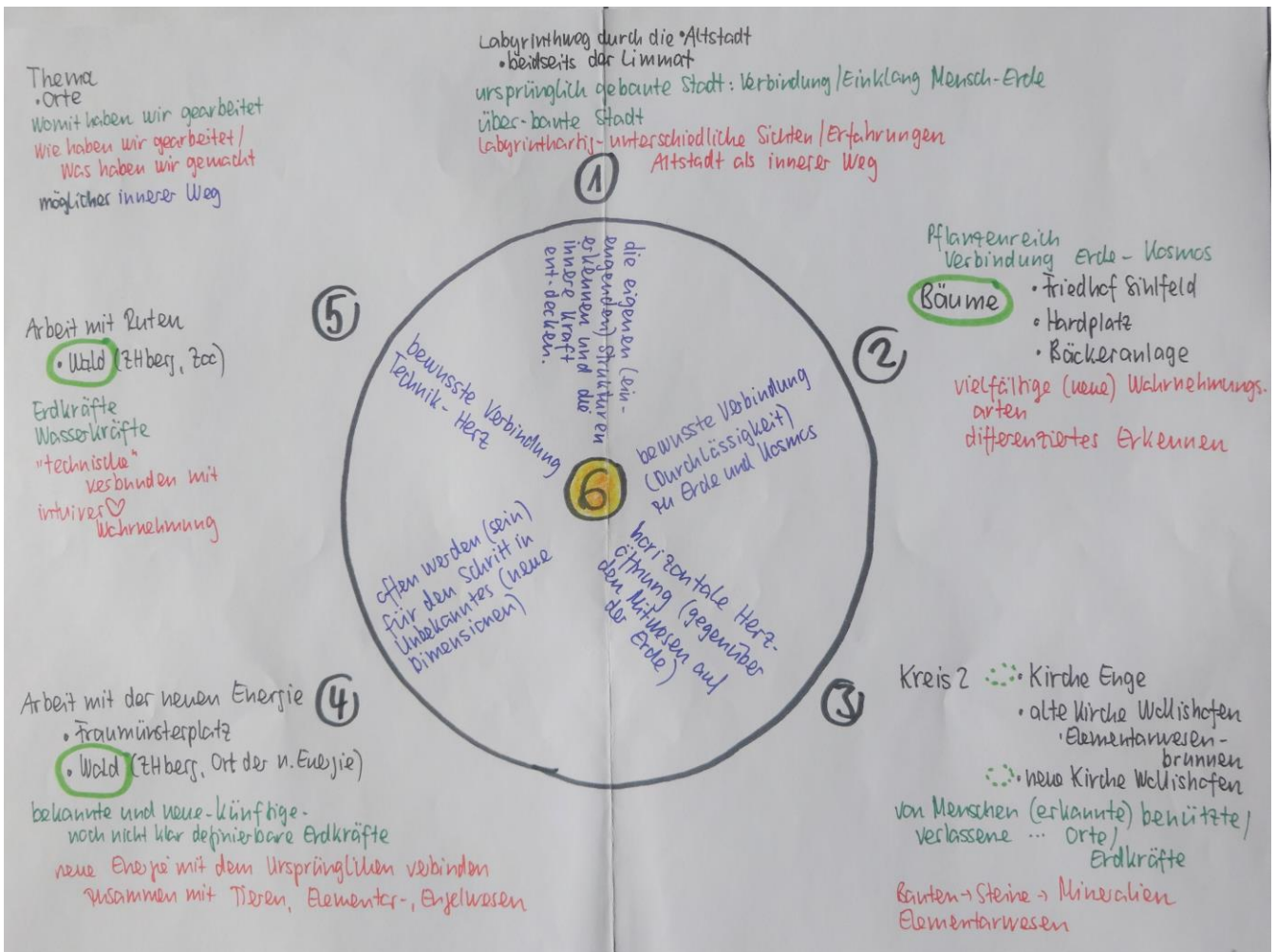
Den letzten Rundgang des Jahres begannen wir mit einer Zusammenschau aller Rundgänge: wir vergewärtigten uns die besuchten Orte noch einmal, spürten den Kräften nach, mit denen wir gearbeitet hatten, und entdeckten dabei, dass damit auch ein möglicher innerer Weg beschrieben wird, den wir als Menschen auf der Erde gehen können. Der Rundgang hat uns dann vom Zusammenfluss von Sihl und Schanzengraben – einem Kraftort mit einem ganz besonderen Baum – durch ein Quartier beim Hauptbahnhof geführt, das neu gebaut wird und noch nicht wirklich lebt. An einem Planetenpunkt am See beendeten wir unser Geomantie-jahr. Mit einem Dank an alle Wesen, die uns unterstützten – und mit Freude, dass es möglich ist, in einer so offen organisierten Gruppe auf diese Weise zusammen zu wirken.

Regula Fischer



Am Ufer des Zürichsees

Zusammenstellung aller Rundgänge 2018



Text, Fotos und Zeichnung: Gruppe Zürich; Redaktion: Pierrette Hurni und Urs Schenkel; Februar 2019.